

UNTER UNS

Das aktuelle ON-Porträt: Jakob Harder (73), Antiquar aus Kaltbrunn

Im antiken Schlaraffenland

In zehn Mietlagern in Kaltbrunn und Umgebung bewahrt Jakob Harder über 1000 Antiquitäten auf. Der 73-Jährige kennt seine Sammlung und braucht kein Inventar. Der Lagerbestand ist, wie Harders Leidenschaft für Antiquitäten, stets gewachsen.

Kalt ist es im Hauptlager in Kaltbrunn, in dem Jakob Harder lediglich einen Teil seiner über 1000 Antiquitäten aufbewahrt. Ein nur scheinbar heilloses Durcheinander, denn der 73-Jährige weiss genau, wo sich jedes Möbelstück, jeder Türknohpf und jede Schraube befindet – ohne Inventar. «Da steckt schon Leidenschaft dahinter», meint der gelernte Zimmermann. Hier, in einem von insgesamt zehn Lagern, bewahrt er einige Prachtstücke auf. Unter anderem auch eine alte Drehorgel im Wert von 21 000 Franken. Eine kleine Hörprobe könne er derzeit nicht anbieten, die Kälte würde die Beschaffenheit des Metalls in der Orgel verändern. «Ich lasse die Stücke ohnehin im Originalzustand. Für die Restauration empfehle ich meinen Kunden verschiedene Fachleute und Schreiner», erklärt der in Kaltbrunn aufgewachsene Sammler.

Liebe auf den zweiten Blick

Zu seiner Kundschaft zählt Jakob Harder nicht nur private Sammler, sondern auch Leute vom Gewerbe. «Die Quantität, die Köbi zu bieten hat, ist einfach überwältigend», meint Urs Ettlín, Antiquitätenhändler aus St. Moritz. Schon oft habe er Einzelteile für seine Restaurationen vom Kaltbrunner erworben, die man anderswo kaum finden würde. Auch das eine oder andere Restaurant in der Region Zürich ist mit Harders antiken Möbeln ausgestattet.

Harder hat viel eingekauft, zum Teil auch im Ausland. Sein erstes antikes



Jakob Harder inmitten seiner Antiquitäten, über die er auch ohne Inventar den Überblick behält.

Foto: Katja Fässler

Stück war eine alte Kupferpfanne, die er beim Renovieren seiner damaligen Wohnung im Toggenburg entdeckt hatte. «Ich wusste erst nicht so recht, was ich damit anfangen soll», gesteht er. Die Leidenschaft für Antiquitäten sei aber, genau wie sein Lagerbestand, ständig gewachsen. Viele Stücke habe er von Kollegen abgekauft, die dafür keine Verwendung mehr hatten. Es seien sogar schon Fahrende vor der Türe gestanden und hätten Sachen zum Verkauf angeboten. So ist im Laufe der Jahre «ganz schön was zusammengekommen».

Bis zum letzten Stück

Ein bisschen Ordnung wird in der grossen Sammlung aber schon benötigt. Deshalb sind kleine Teile wie Beschläge, Schlösser und Schrauben fein säuberlich in Schubladen verstaut. Feine, selbst gezeichnete Abbilder an den Schubladen helfen zusätzlich bei der Orientierung.

Ehefrau Michèle übernimmt alle ad-

ministrativen Aufgaben wie das Verwalten der Kundendatei und die Betreuung der Internetseite. Gross eingekauft wird inzwischen nicht mehr, mit dem derzeitigen Lagerbestand sei Harder aber durchaus noch eine Zeit lang beschäftigt. Fünf Kinder bringt der Rentner aus erster Ehe mit, keinem von ihnen kann er aber die Sammlung vererben. «Sie haben leider kein Interesse daran.»

Da bleibt nur die Möglichkeit, einfach alles zu verkaufen, was man ihm zweifellos zutraut. Für sein Alter wirkt der Antiquitätensammler robust und in guter Verfassung. Das viele Schleppen der Möbelstücke und das Ausbauen der Lager hielten ihn fit. So wie auch die zahlreichen Fahrradtouren, die er früher unternommen hat, wenn er auf der Suche nach Besonderheiten für seine Sammlung war.

Katja Fässler

www.harder-antikhhandel.ch